

MISSION DER MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL
Rundbrief Dezember 2012, Jahrgang 11/2, 21. Ausgabe



WIR REISEN NACH UGANDA!

Inhalt

- Reise nach Uganda*
- Reise-Erlebnisse*
- Mizigo-Konvent*
- Ist eine Kirche so wichtig?*
- Kyengeza-Konvent*
- Running towards a HIV/AIDS free Uganda*
- Wir ernten, was wir säen!*



EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT...



...meinen Lieben in der Heimat!

Mit 2012 geht ein bedeutsames Jahr zu Ende. Waren es doch im Juli 10 Jahre, dass wir hier sind! Vom Staat wurde unsere „hartnäckige Treue“ mit der Anerkennung „Permanent Residents“ belohnt. Wir sind nun „Citizen of Uganda“ mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Die ugandische Bischofskonferenz setzte sich ein, dass ausländische Missionare nach 10 Jahren keine Aufenthaltsbewilligung mehr brauchen. Ausländische Geschäftsleute müssen nach wie vor eine beträchtliche Summe dafür entrichten. Abgesehen von Verhältnissen, die nach wie vor im Argen liegen, z.B. das Recht auf Schulbildung, medizinische Versorgung, Arbeit, gerechte Entlohnung usw., stellen wir durchaus eine Aufwärtsentwicklung fest. Die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen nimmt zu. Mais-, Bohnen- und Gemüsefelder usw. prägen mittlerweile die Landschaft. Frauen bringen sich vielfältiger - für hiesiges Empfinden ungewohnt - im Arbeitsleben ein. Vor 10 Jahren wäre es z.B. undenkbar gewesen, eine Frau am Steuer oder in Hosen zu sehen. Bei all dem ist eine starke Angliederung an die westliche Welt erkennbar.

Dankbarkeit und Freude erfüllt mich, wenn ich meine Zeit in Uganda überdenke. **Gott ist mit uns!** Dass dieser „Gott mit uns“ - dessen Geburtstag wir bald feiern - uns alle segnen und seine Treue, Liebe und Gnade auch im Neuen Jahr mit uns sein möge, wünsche ich Euch und uns allen aus tiefstem Herzen.

In großer Dankbarkeit

Sr. M. Elisabeth Brunmayr

REISE NACH UGANDA

Erstmals machten sich mit Generaloberin Sr. Michaela Pfeiffer 17 weitere Personen auf die Reise nach Uganda.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitschwestern und Angehörige folgten vom 4. bis 16. November einem spannenden Reiseprogramm unter der Leitung von Sr. Antonia Dulong. Sie konnten sich von der 10jährigen Aufbauarbeit der Mitschwestern vor Ort in Kyengeza und Mizigo überzeugen und neben den Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Landes auch mit der oft harten Realität der Menschen in Berührung kommen.

Sr. Antonia Dulong organisierte das Reiseprogramm und begleitete die Reisegruppe.



Die Ankunft der Reisegruppe wurde mit traditionellen Begrüßungsstänzen gefeiert.



Die persönliche Begegnung mit dem Kind, das Frau Lehner bisher unbekannterweise unterstützte, war besonders schön.



Der Eintrag ins Gästebuch wurde immer und überall konsequent eingefordert.



Nashörner - ein kleiner Eindruck vom „Wild life education centre“ in Entebbe.



Im Königspalast erfuhren die Reisenden, auf welche Art Frauen und auf welche Art Männer den König respektvoll grüßen.



Madudu: Mit Theaterspielen lässt sich gut auf richtiges Verhalten zur Vorbeugung und auf Hilfen für Aids-Kranke hinweisen.

REISE-ERLEBNISSE

„Nachwirkungen“ der Reise: Fotos zeigen, erzählen, nachdenken, reflektieren, unterstützen.

„Die Reise zu den Hilfsprojekten der Marienschwestern vom Karmel in Uganda war für mich eine besondere Erfahrung. Ich war und bin beeindruckt von den Menschen, die dort leben, arbeiten und Hilfe leisten. Es hat mich berührt, wie offen und freundlich die Menschen dort sind. Ein besonderes Erlebnis war für mich, als wir die Menschen in ihren „Häusern“ besuchten und die Not, aber auch die Dankbarkeit hautnah erlebten. Es ist für mich beachtlich, unter welchen Bedingungen von den Marienschwestern und anderen Organisationen Hilfe geleistet wird! Ein herzliches Danke an alle, die uns während unserer Reise begleitet haben!“ Karl Pilz, HL Seniorenwohnheim St. Teresa, Bad Mühlacken

„Die Reise war für mich eine riesige Lebenserfahrung, die ich nicht mehr missen möchte. Wir konnten das Land in so kurzer Zeit wirklich gut kennen lernen. Sr. Antonia zeigte uns die große Armut der Menschen auf und im Gegenzug wurden wir bei unseren Besuchen in Schulen/Dörfern mit einer so herzlichen Gastfreundschaft beschenkt, die wir so nicht kannten. Auf der anderen Seite lernten wir die Natur des Landes von einer Artenvielfalt kennen, die wir nicht erwartet hatten. Vielen Dank noch einmal, dass wir das erleben durften!“ Bettina Meisinger, Kneipp Traditionshaus Bad Mühlacken

„Ich bin noch immer überwältigt von unserer aufregenden Reise, die für mich Lebenserfahrungen und Herausforderungen bot, die ich mein Leben lang in meinem Herzen tragen werde. Am ersten Tag waren wir in einer Taubstummenmenschule. Die Blicke dieser Kinder waren für mich eher traurig. Wir lernten viele nette Familien kennen. Sehr ans Herz gewachsen ist mir der kleine Sozi, der bei den Schwestern in Kyengeza lebt. Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir gut nach Hause gekommen sind, und ich habe schon vielen von meiner Reise erzählt.“ Gudrun Pilz, Kneipp Traditionshaus Bad Kreuzen



Frau Meisinger ersteht am „Äquator-Shop“ eine Trommel. Beim Aushandeln des Preises unterstützte sie Sr. Antonia.



Sozi (ii) ist Frau Pilz sehr ans Herz gewachsen. Auf die medikamentöse Behandlung spricht er sehr gut an.



Unterwegs im Mabira-Wald durch eine beeindruckende Pflanzenwelt.



Rast auf der „Schulbank des Lebens“ in Muggulu, einer Schule, die von österreichischen Spendern unterstützt wird.

GRUSSWORT



Liebe Freunde unseres Wirkens in Uganda!

Es war ERSTmalig und nun ist sie gesegnet mit vielen EINmaligen persönlichen Erlebnissen, Erfahrungen und Eindrücken: die Reise nach Uganda mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mitschwestern und Angehörigen. Berührende Begegnungen mit Patenkindern, neue Ideen der Unterstützung, Zeugnisse für die Menschen in Uganda, auf dem „vergessenen Kontinent“, sind greifbare Wirkungen dieser gemeinsamen Reise, die in eine spannende Dimension von „arm und reich“ führte. „Arm“ war und ist erlebbar in materieller Hinsicht, doch die Zufriedenheit, die Fröhlichkeit, die Bereitschaft zum Teilen, die Gastfreundschaft und Offenheit sind wahre Schätze, die wir in unser Leben mitnehmen konnten.

Ebenfalls erstmalig greifen wir diesmal die wiederholte Anregung auf, dem Rundbrief Erlagscheine beizulegen. Absetzbare Spenden - z.B. für mildtätige Zwecke und Entwicklungshilfe - richten Sie an das Hilfswerk der Marienschwestern. Nicht absetzbare Spenden an die Mission der Marienschwestern. Vergelt's Gott für jedwede Unterstützung unseres Wirkens in Uganda. Gesegnete Weihnachten, alles Gute und viel Kraft und Zuversicht im Neuen Jahr 2013, das uns in Erinnerung an das vor 50 Jahren begonnene II. Vatikanische Konzil als „Jahr des Glaubens“ geschenkt ist.

Sr. M. Michaela Pfeiffer
Generaloberin



MIZIGO-KONVENT

Vor 4 Jahren begann Sr. Elisabeth eine mutige Pionierarbeit in Mizingo. Sie führt und erweitert das diözesane Bildungshaus.

Herzliche Grüße vom „Mizingo-Konvent“! Danke für Ihr Gebet, Ihr Interesse, all Ihre Unterstützung. Bei allen Mühen und Sorgen unseres Alltags ist es jeden Morgen ein Geschenk für uns, dass wir nun schon über 10 Jahre hier in Uganda sein dürfen. Es ist ein Geschenk von Mitschwestern, Verwandten, Freunden, Bekannten und vielen Menschen, die wir persönlich noch nicht kennenlernen konnten und die dennoch unsere Arbeit unterstützen. Sr. Elisabeth und Sr. Margit

„Was in meiner Heimat Standard ist, ist hier eine große Errungenschaft, über die ich mich von Herzen freue. Eine neue Außenküche konnte bereits vor 2 Jahren geschaffen werden mit kleinen, mittleren und ganz großen geäuerten Feuerstellen mit Rauchabzug und einer holzsparenden Konstruktion. Die Auslastung der Küche reicht von ca. 20 Essen bis zu 300, 400 und sogar 500 Essen, wie es erst vor wenigen Wochen wieder der Fall war. Auch am Christkönigs-Sonntag bereiteten wir 500 Portionen zu.

In diesem Jahr haben wir die vom Fuß ganz schwarze Küche umfunktioniert. Der Fuß wurde heruntergespachtelt und die Mauer neu angeworfen. Mit einigen neuen Wänden wurden helle, freundliche Räume geschaffen. Wie in den mir bekannten Betriebsküchen haben wir nun auch in Mizingo eine kleine Mehlspeisküche, ein Küchen-Büro, einen Lagerraum für Vorräte (z.B. für Kartoffeln, Bananen ...) und einen eigenen Raum für Geschirr und Töpfe. Eine ganz große Wohltat! Sr. Elisabeth Brunmayr



700-JAHR-JUBILÄUM DER Pfarre Baden bei Wien

Im September dieses Jahres feierte meine Heimatpfarre Baden bei Wien ihr 700-Jahr-Jubiläum. Ein frohes Fest in Dankbarkeit an Gott, der seine Hand 700 Jahre segnend über Kirche und Pfarre gehalten hat. DANKE für die herzliche Aufnahme zu diesem Fest und das Flugticket für die Reise! Und da bei Gott kein Ding unmöglich ist, erwartet die 700 Jahre alte Badener Pfarrkirche

wuchs“ in Afrika! Im Andenken an ihren verstorbenen Mann, Dr. Franz Gütlbauer (Rundbrief Dez. 2011), unterstützt seine Frau, Mag. Johanna Gütlbauer, den ins Stocken geratenen Kirchenbau in einer Außenstation der Pfarre Kyengeza. Es wird schon mit großem Engagement gebaut. Möge Gott das Werk segnen und der hl. Josef die Bauarbeiten begleiten und schützen.

Sr. Margit Zimmermann



GEDANKEN IN UGANDA

Wir sind für und mit Uganda unterwegs. Unser Projekt „Zukunft geben“ begleitet uns. Das Jahresthema „Afrika“ im Kindergarten ist lebendig. In einer „Afrika-Ecke“ vermitteln wir den Kindern Eindrücke von Afrika. Im kommenden Sommer wollen wir 6 Wochen in Mizingo bleiben! Wir leben aus der Dankbarkeit, dass alles, was ist, ein Geschenk ist - so auch unser Afrikaweg! Maria & Markus Huttegger



IST EINE KIRCHE SO WICHTIG?

Wäre es nicht besser, das Geld für Grundbedürfnisse der Menschen wie Nahrung, Wohnung, medizinische Versorgung,... zu verwenden?



Als Sr. Margit heuer nach Uganda reiste, besuchte sie in Entebbe die Sonntagsmesse. Die geräumige Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt! Viele jüngere Männer feierten betend und singend den Gottesdienst mit. Auch die „Menschenrechtsdeklaration“ nennt Religionsfreiheit und -ausübung, sowie das Recht auf Versammlungen. In eine Kirche hineingehen, verheißt Kraft schöpfen bei Gott, aus der Kirche herausgehen geschieht mit der Sendung, die Gaben des Hl. Geistes zu teilen.

Und noch ein weiterer großer Wunsch, fast möchte ich sagen - ein Traum -, ging dieses Jahr in Erfüllung. Eine Kirche für Mizigo! Seit Juli bauen wir an einer kleinen Kirche für ca. 180 Personen. Bisher wurde bei Exerzitien die Messe im Vortragssaal gefeiert. Sr. Margit und ich fahren zu den Karmelitinnen nach Mityana zur Messe. Immer wieder fragten uns TeilnehmerInnen von Seminaren, Workshops, ... wo es in der Nähe eine Möglichkeit gäbe, die heilige Messe zu besuchen. In nächster Umgebung ist keine einzige katholische Kirche. Die Nachbarn rundherum gehören teils Sekten oder einer anderen christlichen Konfession an bzw. sind Moslems.

So haben wir bis jetzt auch die Eucharistie nicht im Haus. Doch danach sehnen wir uns sehr. Nun ging dieser Wunsch nach einer Kirche allzu plötzlich in Erfüllung. Gerne erzähle ich, wie es dazu kam: Eines Abends las ich in den Tagebuchaufzeichnungen von Mutter Teresa von Kalkutta, dass heute einer der schönsten Tage ihres Lebens gewesen sei. Sie hätten in einem Haus eine Kapelle mit dem Allerheiligsten eröffnen können - ihr sehnlichster Wunsch.

Ich schloss das Buch und dachte mehr oder weniger schmunzelnd zu mir selbst: Mutter Teresa, ich fühle das gleiche Verlangen, nun musst Du mir aber helfen! War es

ein Zufall? Ich weiß es nicht. Zwei Wochen später rief eine Mit-schwester an und erzählte, dass eine Verwandte von ihr ihr Haus verkauft habe und mit dem Betrag die Aufbauarbeit in Mizigo unterstützen möchte. Es freue sie sehr, wenn sie damit einen wesentlichen Beitrag für den Kirchenbau erbringen kann, erfuhr ich. Nun teilen wir uns mit den vielen Menschen, die nach Mizigo kommen, die Freude über den rasch voranschreitenden Kirchenbau, der wahrscheinlich Februar/März 2013 abgeschlossen sein wird. Wenn ich in meinem Zimmer am Schreibtisch sitze, sehe ich genau dorthin, wo einmal der Tabernakel sein wird. Sr. Elisabeth Brunmayr



(2)



(3)



(4)



(1)

Etappen des Kapellenbaues: Ausheben der Grundfeste (1), Aufbau der Mauern (2), Gestaltung des Altarraumes (3), Fertigung des Dachstuhls (4).

Bild re: Der Pflug - ein sehnlicher Wunsch von Sr. Elisabeth - der Familie Stadler, Scharnstein, geht nach Mizigo in Uganda, vermittelt durch Max Staudinger (2. von li.).





KYENGEZA-KONVENT

Der Konvent wächst! Es gibt Anlässe zum gemeinsamen Feiern und überraschende pfarrliche Veränderungen.

Herzliche Grüße vom „Kyengeza-Konvent“! Aus dem Glaubensgeheimnis der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus - das wir zu Weihnachten feiern - schöpfen wir Kraft, um in vielen kleinen Schritten und Tag für Tag dieser neuen Wirklichkeit Raum zu geben. Danke allen für die finanzielle Unterstützung, für die Schaffenskraft vieler Helferinnen und Helfer und vor allem für das Gebet. Gottes Segen in Fülle! Sr. Antonia, Sr. Edith, Sr. Grace John, Kandidatin Monika

Von Seiten der Pfarre Kyengeza war das heurige Jahr sehr bewegt und hat viele Veränderungen gebracht. Nach vierjährigem Dienst als Pfarrer wurde P. Edmond OCD im Frühjahr in den Kongo zurückgerufen, und sein Mitbruder P. Paul übernahm die Leitung der Pfarre. Er teilte sich die Aufgaben mit Br. Andrew OCD und Fr. Alexander, einem einheimischen Diözesanpriester. Fr. Alexander verunglückte Anfang Juni bei einem Verkehrsunfall tödlich. Sein Tod hat die Menschen der Pfarre tief erschüttert. Als einer, der in der Sprache und Kultur der Menschen aufgewachsen ist,

hatte er besonders nahen Zugang zur Pfarrbevölkerung.

Eine weitere Überraschung bereitete die Entscheidung der kalifornischen Karmelitenprovinz, dass sie ihr Ausbildungshaus in Jinja neu besetzen und die Pfarre Kyengeza an die Diözese übergeben wollen. Zurzeit sind 16 junge Männer in Ausbildung. Das bedeutet eine verheißungsvolle Zukunft für die Karmeliten in Uganda. Seit Anfang September ist Pastoralkoordinator Fr. Lazarus Pfarrer. Zwei weitere Diözesanpriester unterstützen ihn in der Schul- und Jugendseelsorge und der geistlichen Leitung der pfarrli-

chen Gruppen.

Die Pfarrangehörigen nehmen diese Veränderungen sehr positiv an. Im Bereich der Schulseelsorge erreichte der zuständige Priester, dass an Wochentagen fast alle Schüler der Secondary School St. Ambrose zum Gottesdienst kommen. Sie bereiten die Gesänge vor, übernehmen den Lektoren- und Ministrantendienst, singen, klatschen und trommeln mit Freude. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, und es ist zu hoffen und bei Gott zu erbitten, dass die Begeisterung anhält und der Glaube sich vertieft.

Sr. Edith Staudinger

AUFBRUCH ZU GOTT



Sr. Antonia feierte Ende August ihr 25jähriges Professjubiläum im Mutterhaus in Linz. Freunde, Bekannte und ihre Verwandten aus Frankreich feierten mit ihr dieses Fest, darunter auch Fr. David Costello OCD (re), der bis 2008 Pfarrer in Kyengeza war.



Mit Dankbarkeit und Freude im Herzen - und im Gesicht - begann Kandidatin Nakato mit dem Namen Sr. Veronika das 2jährige Noviziat, eine Zeit der Einübung in das Ordensleben und der Vorbereitung auf die Profess. Das Bild zeigt die Gratulation durch Mitarbeiterinnen des Mutterhauses.



Monica (re) wurde im November in die Kandidatur aufgenommen - eine Zeit der schrittweisen Einführung in das Ordensleben. Betty (li) hat um Aufnahme gebeten und möchte ab Dezember mit den Schwestern leben.



Einmal in der Woche ist die heilige Messe in der Kapelle der Missionsstation, die für so viele Schüler zu klein ist, doch sie rücken einfach zusammen.



“RUNNING TOWARDS A HIV/AIDS FREE UGANDA”

So das Motto für die Arbeit im diözesanen Aidsprojekt für 2013! Sr. Antonia berichtet über die nächsten Schritte auf dem Weg zu einem anspruchsvollen Ziel: ein HIV/AIDS-freies Uganda!

Für 2012 dürfen wir gute Erfolge verzeichnen, vor allem in der Pfarre Madudu. Unsere jungen “Non violence-Agenten” bemühten sich, in den Familien Frieden und Gewaltlosigkeit zu verkünden. In einem Zeitraum von sechs Monaten haben sie alle 45 Außenstationen der Pfarre erreicht. Viele Menschen konnten sie überzeugen, sich auf HIV testen zu lassen. Sozialarbeiter Frank will eine Selbsthilfegruppe aufbauen für an Aids erkrankte Menschen der Pfarren Madudu und Bukalagi.

Mit Beginn des neuen Jahres richten wir die Hauptaufmerksamkeit auf die Gestaltung der Partnerschaft. Seminare über das „treue Zuhause“ zeigen den Menschen in Form von Theaterspielen (Bild re) ein Programm, das aufmerksam macht, wie wichtig ein ausgeglichenes Zuhause ist, in dem Mann und Frau einander schätzen, respektieren und lieben. So ist der Gefahr, dass das tödliche Virus durch Untreue ins Haus kommt, wirksam begegnet. Parallel zu diesem Programm errichten wir in den Pfarren Jugendzentren und geben Impulse für eine gesunde Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Sr. Antonia Dulong



Die 2jährige Nakato am Arm ihrer aids-kranken Mutter, unterernährt und HIV-positiv.



Ausreichende Ernährung und die antiretrovirale Therapie brachten Nakato rasch Besserung.



Nakato (re) im Alter von 3 Jahren. Sie spricht gut auf die Therapie an und entwickelt sich gut.

DER KULTPLATZ IN TTANDA IST BELEBT!

Roman Haiden aus Wöllersdorf-Steinbrückl kam über VOLUNTARIS nach Uganda. Er ist Tischler, setzt sein Know-how tatkräftig in Kyengeza ein und macht im Rahmen seines Einsatzes interessante Erfahrungen, z.B. bei einem Sonntagsausflug:

„Ich dachte, wir würden Ausgrabungen besuchen. Es handelte sich jedoch um einen alten, noch genutzten Kultplatz. Bis zu 10 m tiefe Höhlen und Spalten, abgedeckt mit Tüchern und braunem „Stoff“ (Olubugo), aus der Baumrinde einer einheimische Ficusart durch Klopfen und Kochen gewonnen, waren zu sehen. Die ursprüngliche Nationaltracht wurde auch aus Olubugo hergestellt, heute noch werden in ländlichen Gebieten Tote darin bestattet. Gemäß der Naturreligion wohnen in diesen Höhlen Geister mit verschiedenen Kräften. Die Menschen kommen mit ihren Opfergaben (z.B. Speisen, Getränke, Speere ...) hierher und erbitten

Gesundheit, Kinder, Arbeit, Besitz u.a. Ein großes Opferfeuer, Menschen, die wie in Trance auf der Erde lagen, schufen eine mystische Atmosphäre. Dazu begann es kurz nach unserem Eintreffen zu donnern und zu blitzen! Bis der Regen einsetzte, konnten wir uns noch einiges ansehen. Zu dritt auf einem Moped-Taxi fuhren wir bei heftigem Regen auf rutschigen Wegen mit Gruben und Löchern ab und kamen bei Sonnenschein nach Hause. Ich habe Einblick bekommen in die Kultur und Religion des Landes. Mir gefällt es mit jedem Tag immer besser hier und ich grüße herzlich aus Uganda, der Perle Afrikas.

Roman Haiden

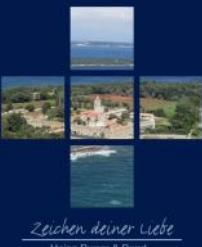


voluntaris
weltweit.erfahrung.teilen

WIR ERNTEN, WAS WIR SÄEN!

Viele Menschen säen Nächstenliebe und verändern die Welt. Die Wege dazu sind sehr kreativ. Der Verkauf von handgemachtem Schmuck aus Uganda und Adventkränzen sind nur Beispiele.

ZEICHEN DEINER LIEBE



Seit Beginn der Fastenzeit 2011 unterstützten viele Menschen mit dem Kauf der CD „**Zeichen deiner Liebe**“ von Missio-Direktor OÖ Mag. Heinz Purrer (li) die Projekte dreier oberösterreichischer MissionarInnen. Beim Abschluss des Projektes im Juli 2012 konnten P. Günter Ecklbauer (re) und Sr. Antonia (3. v. li) persönlich anwesend sein. Für P. Hohenberger ist Elisabeth Jungmeier von der CSI Gruppe Leonding gekommen.



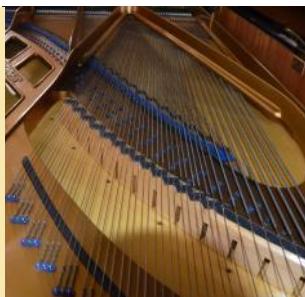
WERTVOLLER KAFFEE



Zeit haben für die Menschen, mit ihnen reden, zuhören, eine Tasse Kaffee trinken - das tat Frau Irmgard Bogenhuber, Pfarrsekretärin in Dörnbach, wöchentlich im Sommer 2012. Für die „Bezahlung“ von Kaffee und Kuchen gab es ein Glas mit der Aufschrift „Für die Missionsarbeit der Marienschwestern in Uganda!“ Das Resümee: ein sehr **wertvoller Kaffee!**
Bild li: Kaffeeblüte in Uganda



BENEFIZ-MATINEE



Die **Benefiz-Matinee „Allerhand Vierhändiges - Eine Tastenreise durch Jahrhunderte und Stile“** des Lazarusordens für die Missionsarbeit der Mitschwestern in Uganda war äußerst erfolgreich. Mit dem Erlös werden anlässlich des 10jährigen Bestehens der Missionsstation die aktuellen Projekte unterstützt. www.lazarusorden.at



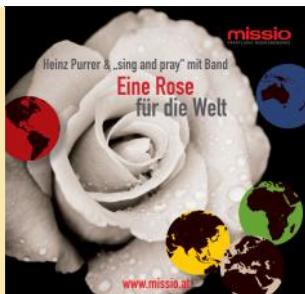
GARAGENBASAR



Vor einem Jahr setzte Frau Annemarie Regelesberger aus Vorchdorf die Idee eines „**Garagenbasars**“ um. Damit hat sie eine kontinuierliche „Einnahmequelle“ für viele Projekte ins Leben gerufen, deren 1. Geburtstag heuer gebührend zu feiern war. Nicht missen möchte sie die Begegnungen und Erlebnisse, die mit diesem Einsatz für die Not der Welt verbunden sind.



... ROSE FÜR DIE WELT



Mit freiwilligen Spenden für die CD „**Eine Rose für die Welt**“ von Missio-Direktor OÖ Mag. Heinz Purrer unterstützen Sie das von Sr. Antonia geleitete Aidsprojekt. Die CD ist erhältlich: Mutterhaus-Pforte, Missio-Büro Linz, Kneipp Traditionshäuser Aspach, Bad Mühlacken, Bad Kreuzen, Marienheim Grünau. Sie können am Projekt mitwirken, indem Sie die CD für freiwillige Spenden anbieten. Infos: hilfswerk@marienschwestern.at



Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Friedensplatz 1, 4020 Linz

Tel.: 0732/775654 - Fax: 0732/775654-21
hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at

ZVR-Zahl: 502156351, Registrierungsnummer: SO 1304

Fotos: Marienschwestern vom Karmel, Maria Huttegger, Bettina Meisinger, Max Staudinger

Bankverbindung:

Mission der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0400094231, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231 - BIC OBLAAT2L

Für absetzbare Spenden:

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0100094234, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234 - BIC OBLAAT2L